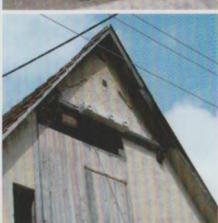
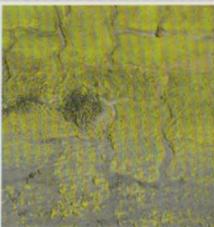


filder
stadt das zentrum
der filder

Natur- und Umweltschutz in Filderstadt



**Spezialthema
Stadtökologie**

2015



Industrie Service

Mehr Sicherheit.
Mehr Wert.

Umweltschutz –
professionell und wirtschaftlich

TÜV SÜD unterstützt Sie bei der Wahrnehmung Ihrer Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt. **Schnell, kompetent, effizient und ganz in Ihrer Nähe.**

- Abwassertechnik
- Äuflasten und Geotechnik
- Arbeitssicherheitskoordination in kontaminierten Bereichen
- Betreuung in der Bauleitplanung
- Bodenzustandsausgangsbericht
- Entsorgungsmanagement
- Feststellung von Umweltrisiken
- Immissionschutzrechtliche Genehmigungsverfahren
- Geothermische Projekte
- Lärmschutz
- Luftreinhalteung/Gerüche/Gebäudeschadstoffmessungen
- Sicherheitskoordination nach BaustellenVO
- Technische Mediation
- Umweltverträglichkeitsprüfungen

Natur- und Umweltschutz

in

Filderstadt

2015

**Herausgegeben von
Umweltschutzreferat und Umweltbeirat
der Stadt Filderstadt**

Inhaltsverzeichnis

Spezialthema Stadtökologie

Siedlungsgrün – multifunktionale Räume in der Stadt <i>Simone Schwiete, Umweltschutzreferentin Filderstadt</i>	4
Neue Rückzugsgebiete für Tiere in innerörtlichen Grünanlagen und Friedhöfen <i>Eberhard Mayer, Biotopkartiergruppe Filderstadt</i>	7
Mehr als nur Grün – Hochwertige Streuobstwiesen und Grünflächen mitten in der Stadt <i>Margit Riedinger, Umweltschutzreferentin Filderstadt</i>	12
Ruderalgesellschaften und ihre Pflanzen in Filderstadt <i>Prof. Dr. em. Reinhard Böcker, Landschaftsökologie und Vegetationskunde</i>	17
Die Haberschlaiheide in Bonlanden Ökologische Details und aktuelle Pflanzenkartierung <i>Brigitte Spahr, Biotopkartiergruppe Filderstadt</i>	22
Straßenbegleitgrün <i>Ulrich Bessing, Biotopkartiergruppe Filderstadt</i>	26
Wie wertvoll ist ein Straßenbaum? <i>Ulrich Bessing, Biotopkartiergruppe Filderstadt</i>	29
Minimalistische Kieswüste oder artenreicher Garten? Welches Schweinderl hätten ´s denn gern? <i>Andrea Weber, Umweltschutzreferat Filderstadt</i>	34
Gifteinsatz versus Ökologie im privaten Grün <i>Hartmut Spahr, Biotopkartiergruppe Filderstadt</i>	39
Innerörtliche Fließgewässer, Stadtökologie linear am Beispiel des Fleinsbachs <i>Dr. Willfried Nobel, Filderstadt</i>	48

Besonders und streng geschützte Arten in Siedlungen 54
*Peter Endl, Diplom-Biologe, Tierökologische Gutachten,
Biotopkartiergruppe Filderstadt*

„Burn-out“ der Bienen und Imker kämpfen gegen Agrarsteppen 57
Klaus Bühner, Imker in Filderstadt

Aktuelles

10 Jahre Austausch mit den Naturschützern in La Souterraine 61
Simone Schwiete, Umweltschutzreferentin Filderstadt

Umweltexperten aus Poltawa auf den Fildern 67
Simone Schwiete, Umweltschutzreferentin Filderstadt

Museumsobstgarten von A wie Adamsapfel bis Z wie Zibarte 70
Margit Riedinger, Umweltschutzreferentin Filderstadt

Drei Bäume für Deutschlands Einheit 75
Simone Schwiete, Umweltschutzreferentin Filderstadt

Klimaschutzaktion – jetzt Heizungspumpe tauschen! 78
*Ulrich Forschner, Bund für Umwelt- und Naturschutz e. V.,
Ortsgruppe Filderstadt*

Impressum

Unterlauf des Bachs. Hauptziel des örtlichen Gewässerunterhaltungsverbandes ist daher die Sauberkeit des Wassers, der Sauerstoffgehalt, wenig Phosphatgehalt und eine kühle Temperatur. Da die Böden hier natürlicherweise viel Phosphat enthalten, wird der See alle drei Jahre abgelassen bis auf eine Wasserfläche von einem Hektar, um die Sedimentation zu verringern. Über einen Mönch wird ständig das kalte Wasser abgezogen und das warme verbleibt im See.

Hauptfischart ist der Karpfen, der problematisch ist, da er den Boden aufwühlt, den Schlamm aufwirbelt und Maiswurf als Köder eingesetzt wird. Leider besteht keine Bereitschaft vom Karpfen-Angeln, eine Mode aus Großbritannien, abzurücken, aufgrund der investierten Kosten für Ausrüstung und Fischereikarte. Darüber hinaus mähen die Angler, um direkt am See zu sitzen, die Röhrichbereiche, was deren Wasserreinigungsfunktion beeinträchtigt und die darin brütenden Sumpf- und Teichrohrsänger vertreibt.

Der umgebende Buchenwald ist hier nicht natürlich, denn im Limousin wachsen unterhalb von 600 m ü. NN nur Eichen und Weißbuchen. Er geht auf den ursprünglich gräflichen Besitz zurück, wo die Anlage von Reitalleen zwischen Schloss und Nebengebäuden seit Franz I. zur Demonstration der Macht üblich war. Inzwischen trägt dieser Teil aber mit 30 nistenden Vogelarten zur Artenvielfalt bei. Ebenso wie die beiden benachbarten kleinen Seen, die eine Kolonie des Graureihers mit 14 Nestern beherbergen und deren umgebende Feuchtwiesen für Flussuferläufer, Blässhuhn, Teichhuhn und Tüpfelsumpfhuhn wichtig sind.

Unsere französischen Freunde haben wieder ein tolles fachliches Programm zusammengestellt und uns wie immer mit ihrer warmherzigen Gastfreundschaft überwältigt. Merci beaucoup! Wir freuen uns auf das Treffen 2015 in Filderstadt.

Umweltexperten aus Poltawa auf den Fildern

Simone Schwiete, Umweltschutzreferentin Filderstadt

Im Rahmen der Städtepartnerschaft der drei Filderkommunen Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen und Ostfildern wurde im Jahr 2006 das Umweltschutzprojekt aus der Taufe gehoben und damit die interkommunale Zusammenarbeit deutlich erweitert. Die Federführung trägt Filderstadt in enger Kooperation mit der Uni Hohenheim. Das zunächst durch die Europäische Union (EU) geförderte Projekt hat zur Gründung eines Umweltkompetenzzentrums geführt, siehe Artikel von Frau Karin Hatt in Band 2009 dieser Reihe.

Seit dem findet ein jährlicher Austausch von Experten der drei Hochschulen in Poltawa und den kommunalen Akteuren in Filderstadt statt. Im Juli 2014 waren Professor Juri Golik und Dozentin Oxana Illiash von der technischen Universität, Natalia Smoliar von der pädagogischen Universität sowie die Lehrerin Oksana Liaschenko zu Gast und hatten einen bunten Strauß von Themenwünschen im Gepäck. Tamara Postnikova vom Bereich Städtepartnerschaften und das Umweltschutzreferat haben daraus ein viertägiges Vortrags- und Exkursionsprogramm gestaltet.

Den Auftakt bildete Dr. Gregor Brose vom Regierungspräsidium Stuttgart mit einem Vortrag zur Luftreinhaltung und zum Luftschadstoffmonitoring. Daran schloss sich Frau Dr. Beate Baier vom Landratsamt Esslingen mit der Gewässerrahmenrichtlinie und deren praktischer Umsetzung an. Beide haben zunächst die rechtlichen Grundlagen erläutert und dann dargestellt, wie die Themen von der EU bis hin zur Kommune organisatorisch umgesetzt werden, wer für was zuständig ist, wie es kontrolliert und letztendlich finanziert wird. Für das erklärte Ziel der Ukrainer, der Annäherung an die EU-Standards, ist das sehr hilfreich.

Eine Exkursion zur „Hartenäcker Höhe“ nach Ludwigsburg veranschaulichte das Thema ökologisches Baugebiet. In dieser Konversionsfläche, die einst Baumschulgelände war und danach militärisch genutzt wurde, konnte nun die Kombination aus Wohnbaunutzung und Gewerbe mit dezentraler Wärmeer- und Regenwasserentsorgung gezeigt werden.

Am nächsten Tag war das Umweltschutzreferat gefordert. Die Vorstellung des just fertig gestellten Klimaschutzkonzeptes wurde nicht nur prinzipiell verfolgt, das Interesse galt jeder einzelnen Maßnahme und deren geplanter Umsetzung, da die Gäste ein solches Konzept auch für den Oblast Poltawa vorsehen (entspricht in etwa Landkreisebene).

Von der Naturschutzarbeit des Umweltschutzreferates wurde insbesondere die Bandbreite von Landschaftsplanung, Schutzgebietsbetreuung, Artenschutzprogrammen, Vertragsnaturschutz sowie die intensive Projektarbeit mit den Ehrenamtlichen Biotopkartierern und dem Netzwerk Streuobstwiesen ausgeführt. Auch die Möglichkeiten eines Ökokontos haben die Gäste interessiert aufgenommen. Im Nachgang haben wir die Renaturierungen am Neuhäuser Bach und im Sandbühl sowie die Probleme in der Haberschlaide eingehender erörtert.

Ein Besuch des Fildorados stand auf der Tagesordnung aufgrund der eingebauten Energiepfähle als Beispiel für die Nutzung regenerativer Energien und zwar zur (teilweisen) Erwärmung des Badewassers und zur Klimatisierung des Fitnessbereichs. Die ukrainischen Umweltexperten nahmen die Gelegenheit wahr, sich gleich mit der gesamten Technik des Spaßbades vertraut zu machen.

Die Operation am „offenen Herzen“ in der Kläranlage Bonlanden, sprich der Umbau bei laufendem Betrieb, wollten wir unseren Gästen natürlich auch nicht vorenthalten. Beeindruckend war die Installation des Räumschildes des neuen Nachklärbeckens per Schwerlastkran, spannender aber die Einhaltung der abwassertechnischen Standards während der Sanierung.



Besichtigung des Umbaus der Kläranlage Bonlanden, Foto: Simone Schwiete

Bei einem Rundgang über der Altdeponie Ramsklunge wurde zunächst die Altlastenerkundung dargestellt. Danach erklärte Gerald Damsch vom Abfallwirtschaftsbetrieb Esslingen die Aspekte Deponienachsorge, Entwässerung sowie Nutzung regenerativer Energien in Form von Photovoltaik und Kurzumtriebsplantage. „So eine Deponie würde bei uns als Naturdenkmal ausgewiesen“, kommentierte Professor Golik den guten Zustand.



Besuch im Biosphärenzentrum Schwäbische Alb, Foto: Simone Schwiete

Das Wunschthema ökologischer Tourismus und Kulturlandschaft haben wir im Biosphärengebiet Schwäbische Alb demonstriert. Idee und konzeptioneller Ansatz wurden uns im Biosphärenzentrum im „alten Lager“ vorgestellt. Die Gäste waren beeindruckt von der Anzahl und der Vielfältigkeit der Projektpartner und dementsprechend der Produkte. Bei der anschließenden Exkursion in den Truppenübungsplatz Münsinger Hardt, der Kernzone des Biosphärengebietes, hat uns Professor Dr. Willfried Nobel dessen Geschichte und den Erhalt der Kulturlandschaft durch Etablierung lokaler Produkte erläutert.

Den Abschluss des kommunalen Umweltprogramms bildete die Radtour zu den Filderstädter Naturdenkmälern mit Bürgermeister Reinhard Molt und dem Umweltschutzreferat. Die Botanikerin Natalia Smoliar war davon besonders angetan und sieht darin Anknüpfungspunkte für bilaterale Projekte.

Der Besuch aus der Ukraine war wieder einmal für beide Seiten sehr bereichernd. Wir haben uns gefreut, dass wir die Themenwünsche unserer Gäste bedienen konnten und dass sie alles so interessiert aufgenommen haben. Kein Schaubild oder Plan wurde ohne Foto passiert und jede Dokumentation dankbar entgegen genommen. Wir dürfen gespannt sein, wie die Experten dies in ihrer Heimat umsetzen. Bei ihrem Besuch 2012 haben sie uns mit der Präsentation ihrer großen Abfall- und Naturschutzprojekte beeindruckt. Auch die immensen Probleme im Dendropark konnten nach dem Besuch von Revierförster Eckard Hellstern in Poltawa im Jahr 2010 und seinen Impulsen gelöst werden. Es ist eine große Dynamik bezüglich der Arbeit im Umweltschutz zu spüren. Für 2015 ist ein Besuch von Bürgermeister Molt und Vertretern des Umweltschutzreferates in Poltawa zum näheren Kennenlernen der dortigen Institutionen sowie der weiteren Vernetzung der Akteure geplant.